ELTERNhelfenELTERN
Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V.
Informationen von Eltern – für Eltern gehörloser Kinder
Ausgabe 1/März 2011

Wir mischen mit! Aktionsplan der Familien zur UN-Konvention

Unsere Tagung 2011 Duderstadt 2. bis 5. Juni

FEPEDA Familienkonferenz in Turku, Finnland

Einladung zur Mitgliederversammlung 2011

Vier Pfoten
am Himmel

Impressum

Elternmagazin
„Eltern helfen Eltern“
Ausgabe März 2011

Informationen von Eltern –
für Eltern gehörloser Kinder

Herausgeber:
Bundeselternverband
gehörloser Kinder e.V.
An der Wallburg 1
51427 Bergisch Gladbach
fon: 0 22 04 / 30 06 72
fax: 0 22 04 / 30 79 04
eltern.bgk@gehoerlosekinder.de
www.gehoerlosekinder.de

Redaktion:
Katja Belz, Tamara Schmidt
vom Hofe, Helmut Schmidt
Layout: Helmut Schmidt

Druck und Verarbeitung:
Caritas Werkstätten Köln –
Cariprint
Heinrich-Rohlmann-Straße 13
50829 Köln
Telefon: 02 21/37 95 49-41

Auflage:
2.500 Exemplare

Abdruck und Weiterverbreitung des Inhalts nur mit schriftlicher Genehmigung des Bundeselternverbandes gehörloser Kinder e.V.

Ein großes Dankeschön an alle, die uns Fotos und Bilder für diese Ausgabe zur Verfügung gestellt haben:
Tiemo Hollmann, Gabriel Nistor, Helmut Schmidt, Stadt Duderstadt, Ferienparadies Pferdeberg, privat.

Titelbild:
Der Westerturm in Duderstadt

© 2011 Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V.

Inhaltsübersicht Seite

Begrüßung 5

Die Tagung 2011, 2. bis 5. Juni in Duderstadt
Einladung zur Tagung 2011 6
Programm der Tagung 8
Das Tagungsthema 9
Workshops / Rechtsberatung 10
Die Referenten 11
Was kostet die Tagung 12
Anmeldung zur Tagung 13

Aktuelles
Manual für Pädogoginnen 16
Wußten Sie schon 18
Netzwerk Quietschehände 19
Resolution Deutsche Gesellschaft 20
Die Inklusionskarte 23
Spendenaufruf Gebärdensprach-Universität 24

Elternberichte
Realschule Dortmund 26
Sonderpädagogisches Zentrum Putbus / Rügen 27
Der Hörgeräteakustiker 29

Neuerscheinung
Kinderbücher auf DVD 31

Fepeda 32

Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V.
Tätigkeitsbericht 33
Unsere Unterstützer 35
Einladung zur Mitgliederversammlung 2011 36
Wer wir sind – Was wir wollen 37
Bestellzettel 39
Beitrittserklärung 41
Gemeinnützigkeit / Die Krankenkassen fördern uns 42

Plakat FEPEDA-Tagung in Turku 43

Unser Tagungshaus 2011 ist wieder
das Ferienparadies auf dem Pferdeberg
in Duderstadt.

Ein Haus des Kolping-Familienferienwerkes

Liebe Eltern und Freunde von Kindern und Jugendlichen mit Gehörlosigkeit oder Schwerhörigkeit,

der zentrale Teil dieses Elternmagazins ist – wie immer in der Februarausgabe – die Einladung zu unserer Jahrestagung. Das Motto, unter dem unsere Tagung in diesem Jahr steht ***„Wir mischen mit! Aktionsplan der Familien zur UN-Konvention“****, ist die konsequente Weiterführung der beiden Tagungen 2009 und 2010 zu den Themen Inklusion und Bildung. Wir wollen gemeinsam mit den Teilnehmern nicht nur Forderungen stellen, sondern auch Strategien entwickeln wie wir Eltern unseren Foderungen mehr Nachdruck verleihen und mehr öffentliches Interesse gewinnen können.*

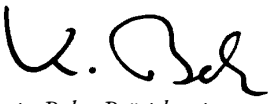
Es ist uns dabei bewusst, dass die teilnehmenden Eltern nicht ausschließlich politisch arbeiten wollen. Den Bedürfnissen nach Informationen und nach persönlichen Gesprächen werden wir durch ein vielfältiges ***Workshopangebot*** *am Samstag Nachmittag und durch genügend Raum zwischen den Programmpunkten gerecht.*

Unser Eltermagazin ist allerdings nicht nur eine Einladung zur Tagung, sondern auch ein Magazin mit aktuellen Informationen und Berichten.

Eine neue Rubrik möchte ich Ihnen ganz besonders ans Herz legen: ***Die Elternberichte****. In dieser Ausgabe berichten Vorstandsmitglieder über ihre Erfahrungen mit den Schulen ihrer Kinder oder über ihre Erlebnisse beim Akustiker.*

Wir möchten Sie ermutigen selbst Berichte zu schreiben und uns Ihre Erlebnisse mit den Schulen oder Kindergärten Ihrer Kinder zu schildern. Ein persönlicher Einblick in eine Schule ist für andere Eltern aussagekräftiger als jeder „Tag der offenen Tür“, lässt er doch einen Blick hinter die Kulissen zu. Einsendeschluss für Beiträge zum Elternmagazin September 2011 wäre der 31. Juli. Wir freuen uns auf Ihren Bericht!

Mit freundlichen Grüßen



Katja Belz, Präsidentin

Wir mischen mit!
Aktionsplan der Familien zur UN-Konvention

Einladung:

Der Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V. lädt zu seiner diesjährigen Tagung vom 2. bis 5. Juni in Duderstadt ein. Die Tagung steht unter dem Thema:

Wir mischen mit! Aktionsplan der Familien zur UN-Konvention

Herzlich eingeladen sind Eltern, Geschwister, Verwandte und Freunde von Kindern mit Gehörlosigkeit oder Schwerhörigkeit und natürlich auch Erwachsene mit Gehörlosigkeit oder Schwerhörigkeit, Fachleute oder Interessierte.

Im Rahmen dieser Tagung wollen wir die Diskussionen vom vergangenen Jahr weiterführen und uns konkrete Strategien überlegen, wie wir unseren Forderungen mehr Nachdruck verleihen und wie wir mehr Öffentlichkeit für unsere Anliegen schaffen können. Wir hoffen darauf, mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Antworten und Lösungsansätze zu finden, durch die Kinder und Jugendliche mit Gehörlosigkeit oder Schwerhörigkeit und deren Eltern gestärkt und motiviert werden.

- **Welche Möglichkeiten bietet die UN-Konvention uns Eltern, sich aktiv in politische Prozesse einzumischen?**
- **Wie sieht ein Aktionsplan aus?**
- **Wie kann der Aktionsplan von uns Eltern aussehen?**
- **Welche Konsequenzen ergeben sich daraus?**
- **Welche konkreten Forderungen haben wir an die Frühförderung, die Schulen und die Bildungseinrichtungen?**
- **Welche Rechte haben wir Eltern gehörloser und schwerhöriger Kinder und Jugendlicher und wie können wir uns vor institutioneller Willkür schützen?**

Ferner werden auch dieses Jahr wieder Eltern von Kindern mit Gehörlosigkeit oder Schwerhörigkeit sowie selbst betroffene Jugendliche und Erwachsene von ihren persönlichen Erfahrungen berichten. Für Eltern sind Gespräche und der Austausch mit anderen Eltern ganz besonders wichtig. Deshalb lassen wir bewusst viel Raum für Diskussionen und Gespräche. Wie im vergangenen Jahr wird es am Freitag einen **„Open Space“** geben, um allen Teilnehmern die Möglichkeit zu bieten, ihnen wichtige Themen mit anderen Eltern zu diskutieren. Parallel wird der Rechtsanwalt Alexander Drewes eine für die Teilnehmer kostenlose Rechtsberatung durchführen.

Am Samstagnachmittag bieten wir Workshops zu ganz unterschiedlichen Themen an, um den verschiedenen Bedürfnissen unserer Teilnehmer mehr Rechnung zu tragen.

Gebärdensprachdolmetscher/innen sorgen für eine barrierefreie Kommunikation während des gesamten Programms. Bei Bedarf kann für schwerhörige Teilnehmer/innen eine **Induktionsschleife** zur Verfügung gestellt werden (bitte bei der Anmeldung erfragen).

Das ausführliche Tagungsprogramm finden Sie auf Seite 8.

Die Kinder (ab 3 Jahren) und Jugendlichen werden von einem erfahrenen und kompetenten Team betreut und haben ihr eigenes Programm. Die Eltern haben somit die Möglichkeit, in entspannter Atmosphäre den Vorträgen zu folgen und an den Arbeitsgruppen teilzunehmen.

Nach den positiven Erfahrungen der vergangenen Jahre werden die Jugendlichen auch in diesem Jahr teilweise in die thematische Arbeit miteinbezogen.

Das Programm lässt auch die Zeit, das reizvolle Städtchen Duderstadt zu erkunden.

Katja Belz, Mahlow im Februar 2011

Die Marktstraße in Duderstadt

Das Tagungsprogramm 2011:

Donnerstag, 2. Juni 2011

Ab 11:00 Uhr	Anreise der Teilnehmer/innen
13:30 bis 14:15 Uhr	**Mittagessen**
15:00 Uhr	**Eröffnung der Tagung (I)** Beginn des Programms für Kinder und Jugendliche
16:00 Uhr	**Eröffnung der Tagung (II), Grußworte** **Prof. Dr. Ingelore Welpe: Mut zur Einmischung!** Wie Eltern mit Selbstvertrauen und Kompetenzen etwas bewegen und erreichen.
18:30 Uhr	Abendessen
20:00 Uhr	Rundgespräch zum **Kennenlernen** mit Moderation

Freitag, 3. Juni 2011

08:45 Uhr	Beginn Kinder- und Jugendprogramm
09:15 Uhr	**„Open Space“** zum Tagungsthema Im Anschluss: Plenum mit der Möglichkeit zur Präsentation/Ausstellung Parallel: Rechtsberatung bei Rechtsanwalt Alexander Drewes
12:30 Uhr	Mittagessen und Pause
14:00 Uhr	**Greenpeace (angefragt) Wie können wir mehr Öffentlichkeit erreichen? Open Space Teil II**
17:00 Uhr	**Mitgliederversammlung** – offen für alle Teilnehmer/innen Einladung zur Mitgliederversammlung (siehe Seite 36)
18:30 Uhr	Abendessen
ganztags	Ausstellung technischer Hilfsmittel für Hörgeschädigte und Anderes

Samstag, 4. Juni 2011

08:45 Uhr	Beginn Kinder- und Jugendprogramm
09:15 Uhr	Vormittag zur freien Verfügung, Stadtführung oder Führung durch die Mauergedenkstätte mit Dolmetscher/innen, Öffentliche Aktion
13:00 Uhr	Mittagessen
14:00 Uhr	**Workshops: DGS, LBG, Deaf Empowerment, Gewaltprävention, Tess, Telesign, Vibelle, Quietschehände, Kinder- und Jugendpsychiatrie Uchtspringe**
16:30 Uhr	**Erfahrungsberichte betroffener Eltern und Jugendlicher**
18:30 Uhr	Abendessen (Grillabend)
20:00 Uhr	**Kulturelles Abendprogramm**

Sonntag, 5. Juni 2011

08:45 Uhr	Beginn Kinder- und Jugendprogramm
09:15 Uhr	Auswertung und Resümee der Tagung: **Bausteine für den Aktionsplan. Gemeinsamer Abschluss.**
11:00 Uhr	Kaffee
11:30 Uhr	Mittagessen möglich, Abreise der Teilnehmer/innen

Frühstück: Freitag, Samstag, Sonntag jeweils **7:30 Uhr**

Vor- und **nachmittags** bieten wir jeweils eine Kaffeepause an.
Unser Tagungshaus in Duderstadt ist das

Ferienparadies Pferdeberg
Bischof-Janssen-Straße, 37115 Duderstadt
Telefon: 05527/5733, Telefax: 05527/71665
www.kolping-duderstadt.de

Stand: Februar 2011/Änderungen vorbehalten

„Wir mischen mit!“ Aber wie?

Unsere diesjährige Tagung wird etwas ganz besonderes sein. Wir knüpfen an die letzten Jahre an, nehmen unsere Ideen und bewegen endlich etwas. Ja, wirklich! Denn die UN-Konvention macht es möglich. Schon arbeiten die Bundesregierung, verschiedene Bundesländer, Kommunen, Verbände und Vereine, Kirchen und Wirtschaftbetriebe an Menschenrechts-Aktionsplänen. Diese enthalten konkrete Maßnahmen für die Umsetzung der Konvention. Der Bundeselternverband möchte ebenfalls mitmischen! Der Startschuss für einen Aktionsplan der Familien fällt auf unserer Tagung, die nächsten Schritte gehen wir im Herbst.

Aber was genau ist ein Aktionsplan? Und wie funktioniert er?

Der Staat ist verpflichtet, zielgerichtete Maßnahmen zur Umsetzung der Konvention zu ergreifen. Doch kann er nicht alle Probleme gleichzeitig beheben. Die verschiedenen Aktionspläne helfen deshalb, die UN-Konvention so schnell wie möglich mit Leben zu füllen.

Als Eltern von Kindern mit Gehörlosigkeit prüfen wir deshalb zuerst: Wie ist der aktuelle Stand? Dann überlegen wir gemeinsam, in welchen Bereichen wir uns Verbesserungen wünschen, wie wir diese erreichen, und wer dafür zuständig sein soll. Hier nur ein Beispiel, das auf dem Aktionsplan von uns Familien stehen könnte:

Bestandsaufnahme:
Artikel 2 der UN-Behindertenrechtskonvention erkennt die Gebärdensprache als eigenständige Sprache an. Viele Frühförderstellen raten Eltern von Kindern mit Gehörlosigkeit aber noch immer zu einer hörgerichteten und lautsprachlich orientierten Erziehung.

Maßnahme:
Persönlicher Kontakt zu Frühförderstellen. Beratung im Hinblick auf eine bilinguale Erziehung. Bewerbung des BGK als Anlaufstelle für eine unabhängige Erstberatung für betroffene Eltern.

Verantwortung:
Verschiedene Zweier-Teams (hörende und gehörlose Mitglieder bzw. Unterstützer).

Das Institut für Menschenrechte erklärt genau, wie der Aktionsplan funktionieren soll: www.institut-fuer-menschenrechte.de. Unter dem Suchbegriff **„Aktionsplan“** ist eine Textversion (Was ist ein Aktionsplan?) in leichter Sprache zu finden.

„Mut zur Einmischung“ macht uns zu Beginn unserer Tagung Frau Prof. Dr. Ingelore Welpe (siehe Seite 11). Am zweiten Tag bieten wir nach dem guten Erfolg im letzten Jahr wieder **„Open Space“** an. In diesem **„offenen Raum“** besteht die Möglichkeit, eigene Themen einzubringen und dazu Arbeitsgruppen zu bilden. Die für ein Thema Verantwortlichen sollten in der Arbeitsgruppe bleiben, die anderen Teilnehmer können nach belieben wechseln und sich so über alles austauschen, was sie interessiert.

Die Ergebnisse der verschiedenen Gruppen werden noch während der Tagung vorgestellt. Sie sind die Basis für unseren Aktionsplan der Eltern. Den werden wir natürlich nicht fix und fertig formulieren können. Das machen diejenigen, die sich aktiv daran beteiligen wollen, im Laufe des Jahres.

Tamara Schmidt vom Hofe

Workshops oder Markt der Möglichkeiten?

Man könnte es auch einen Markt der Möglichkeiten nennen, was da am Samstagnachmittag geboten wird.

Die Teilnehmer/innen können zwischen ganz unterschiedlichen Angeboten wählen:

Es wird Gebärdensprachkurse für Eltern in „besonderen" Lebenslagen geben, z.B. für Eltern, deren Kinder gerade in die Pubertät kommen oder die für die Hausaufgabenhilfe spezielle „Schulgebärden" brauchen. Für Eltern, die in lautsprachbegleitenden Gebärden mit ihren Kindern kommunizieren, gibt es einen LBG Kurs mit kindgerechtem Vokabular.

Thematische Workshops zu Deaf Empowerment und zum Berliner Pilotprojekt zur Gewaltprävention laden ein zum Mitdenken und Mitdiskutieren.

Das Projekt Quietschehände von Karin Kestner und das neue Team der Kinder – und Jugendpsychiatrie in Uchtspringe geben uns Einblicke in ihre Arbeit.

Es gibt aber auch Angebote ganz anderer Art:

Gehörlose können nicht telefonieren? Von wegen: Die Telefondienste Tess und Telesign stellen nicht nur theoretisch ihre Angebote vor, sondern lassen sie uns auch ganz praktisch ausprobieren.

Vibelle, das Internetportal, das „Wissen schafft", wird uns zum einen oder anderen Aha-Erlebnis verhelfen.

Da fällt es schwer, sich zu entscheiden.

Katja Belz

* * * * *

Rechtsberatung mit Rechtsanwalt Alexander Drewes

Die meisten Eltern machen die Erfahrung, dass Anträge für Sozialleistungen für ihre gehörlosen oder schwerhörigen Kinder von Ämtern oder Krankenkassen abgelehnt werden.

Aber wie legt man den Widerspruch so ein, dass dem Antrag doch stattgegeben wird?

Welche Formulierungen sind wichtig, welche muss man unbedingt vermeiden?

Diese und andere Fragen sind es, die uns Eltern oft genug dazu bringen keinen Widerspruch einzulegen und Ablehnungen zu akzeptieren, auch wenn wir uns ärgern.

Der Rechtsanwalt Alexander Drewes bietet am Freitagvormittag eine kostenlose Rechtberatung an, um genau solche Fragen zu klären.

Eltern, die **Beratungsbedarf** haben, sollten ihre **schriftlichen Bescheide unbedingt mitbringen.**

Die Beratungstermine werden wir vorort in Duderstadt vergeben.

Ein Dolmetscherteam sorgt für eine barrierefreie Kommunikation.

Die Referenten:

Prof. Dr. Ingelore Welpe
ist Psychologin, Anthropologin und Genderexpertin.

Forschungs- und Lehrschwerpunkte sind Entwicklung in der Pubertät, interkulturelle Kommunikation und Konfliktmanagement, internationales Human Ressourcen Management sowie Chancengleichheit, Diversität und Genderaspekte in Unternehmen und in der Gesundheitswirtschaft.

Seit vielen Jahren ehrenamtliches Engagement für die Idee der Selbsthilfe und Beratungstätigkeit für Selbsthilfeorganisationen und ihre Mitglieder.

Im südlichen Afrika fördert ihr Verein **„Create Future“** soziale Projekte für benachteiligte Gruppen und Aidswaisen.

Mag. jur. Dipl.-Psych. Alexander Drewes (LL.M.),
ist 42 Jahre alt, ledig und Vater dreier Kinder.

Der Jurist, Psychologe und Publizist, der seine Studien in Deutschland, den Vereinigten Staaten und in Großbritannien betrieben hat, ist selbst mehrfach behindert (u.a. blind und hochgradig hörgeschädigt).

Drewes ist seit knapp 20 Jahren – hauptsächlich als Jurist – in leitender Verbandsfunktion bzw. seit mehreren Jahren freiberuflich tätig. Er hat langjährige und umfassende juristische Erfahrung, insbesondere in den Bereichen Sozialrecht und sonstiges Behindertenrecht sowohl in der Rechtsberatung als auch in der Rechtsvertretung.

Drewes ist einer der Mitautoren der für die Gleichstellungsgesetzgebung grundlegenden Entwürfe von Behinderten-Gleichstellungsgesetzen des Bundes sowie der Bundesländer. In der letzten Zeit war er in dn Bereichen Frühförderung, schulische Inklusion, Umsetzung der Behindertenrechts-Konvention der Vereinten Nationen und Nutzung der verbandlichen juristischen Möglichkeiten wie Verbandsklage, Prozessstandschaft und Schaffung von Zielvereinbarungen tätig.

Besonders wichtige Hobbies von Drewes sind Literatur, Kinematographie, aus- wie inländische Küche und Reisen. Letzteres nimmt mittlerweile auch dann viel Zeit in Anspruch, wenn Drewes nicht unmittelbar reist, ist er doch seit einem knappen Jahr auch Behindertenbeauftragter beim Fahrgastverband PRO BAHN.

Fotos: privat

Was kostet die Tagung?

Die **Tagungskosten pro Person** beinhalten Vollpension sowie ein Mittagessen am Anreise- oder Abreisetag. **Kinder** sind in der Regel bei den Eltern im **Familienzimmer** untergebracht.

Erwachsene im Einzelzimmer	210,00 Euro
Erwachsene im Doppelzimmer / Familienzimmer	155,00 Euro
Kinder 12 bis 17 Jahre	115,00 Euro
Kinder 7 bis 11 Jahre	95,00 Euro
Kinder 3 bis 6 Jahre	75,00 Euro
Kinder bis 2 Jahre sind frei	0,00 Euro
Das zweite und jedes weitere Kind 50% Ermäßigung	
Tagesgäste einschließlich Verpflegung, **ohne** Übernachtung pro Tag	45,00 Euro
Mittagessen zusätzlich am ersten oder am letzten Tag:	
Erwachsene / Kinder je Person	**10,00 / 6,00** Euro

Das Haus stellt Handtücher und Bettwäsche zur Verfügung.

Aus organisatorischen Gründen ist eine Kinderbetreuung erst für Kinder ab dem 3. Lebensjahr möglich!

Ermäßigung: 10% für Mitglieder des Bundeselternverbandes und seiner Mitgliedsvereine. Bei **begründeten Fällen** ist eine **Ermäßigung** für **alle Teilnehmerinnen** und **Teilnehmer** auf **Antrag** möglich.

Anmeldeschluss ist der 1. Mai 2011. Frühzeitige Anmeldung wird empfohlen!

Bei **Rücktritt** von der Anmeldung **nach Meldeschluss** sind **50% der Kosten** zu zahlen.

Anmeldungen: Bitte verwenden Sie das auf **Seite 13** angebotene Anmeldeformular.

Bitte zahlen Sie erst nach Erhalt der Rechnung!

Bei Problemen und Fragen zur Tagung wenden Sie sich bitte an unsere Beratungsstelle in Bergisch Gladbach.

Für Teilnehmer/innen der Tagung, die mit der Bahn anreisen, bietet der **Bundeselternverband** einen Bustransfer vom ICE-Bahnhof Göttingen zum Tagungshaus **„Ferienparadies Pferdeberg“** in Duderstadt und zurück an.
Abfahrt am Donnerstag, **2. Juni 2011** vom ICE-Bahnhof Göttingen um **12:30** Uhr,
Rückfahrt am **5. Juni 2011** vom „Ferienparadies Pferdeberg“ in Duderstadt um **12:00** Uhr nach Göttingen.
Hin-/Rückfahrt zusammen **10,00** Euro für Erwachsene, Kinder frei.
Wer mit diesem **Bus** fahren möchte, bitte auf der **Anmeldung** (Seite 13) ankreuzen.

Die Tagung wird dankenswerterweise gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Aktion Mensch.

Ein Dankeschön auch an die Stadt Duderstadt für die großzügige Unterstützung und Hilfe.

Unsere Tagung 2. bis 5. Juni 2011 in Duderstadt

Wir mischen mit! Aktionsplan der Familien zur UN-Konvention

Anmeldung: Anmeldeschluss ist der 1. Mai 2011

Senden Sie die Anmeldung bitte an:
Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V.
c/o Helmut Schmidt, An der Wallburg 1, 51427 Bergisch Gladbach
Fax: 0 22 02 - 30 79 04, E-Mail: eltern.bgk@gehoerlosekinder.de

_____
Herr / Frau / Nachname / Vorname / Geburtsdatum

_____
Straße / Hausnummer / Postleitzahl / Wohnort

_____
Telefon / Fax / E-Mail (**Wichtig**)

❍ mit Hörschädigung
❍ Vegetarische Speisen gewünscht
❍ Ich bin Einzelmitglied
❍ Ich vertrete folgende Mitgliedsorganisation:

_____

Weitere Person:

_____
Herr / Frau / Nachname / Vorname / Geburtsdatum

❍ mit Hörschädigung
❍ Vegetarische Speisen gewünscht

Kinder:

❍ Meine/Unsere Kinder nehmen am Kinder-/Jugendprogramm teil (ab ca. 3 Jahre)

Kind 1: _____
Nachname / Vorname / Geburtsdatum
❍ mit Hörschädigung ❍ Vegetarische Speisen gewünscht

Kind 2: _____
Nachname / Vorname / Geburtsdatum
❍ mit Hörschädigung ❍ Vegetarische Speisen gewünscht

Kind 3: _____
Nachname / Vorname / Geburtsdatum
❍ mit Hörschädigung ❍ Vegetarische Speisen gewünscht

Mein Kind _____ **hat eine weitere Behinderung:**

_____

Weiter auf der nächsten Seite

Fortsetzung Anmeldung

Zimmerwunsch für Erwachsene
(Kinder im Mehrbett-/Familien-Zimmer bei den Eltern)

❍ Einzelzimmer ❍ Doppelzimmer ❍ Mehrbettzimmer

Ich wünsche Mittagessen: ❍ am ersten Tag ❍ am letzten Tag
❍ am ersten und am letzten Tag
Erwachsene/Kinder je Person
zusätzlich **10,00/6,00** Euro

❍ Ich bin **Tagesgast** an folgenden Tagen: _____

❍ Ich wünsche **Busfahrt** vom ICE-Bahnhof Göttingen nach Duderstadt und zurück.
Erwachsene (Kinder frei!): **10,00 Euro**
Abfahrt in Göttingen am Donnerstag, **2. Juni 2011 um 12:30 Uhr.**
Rückfahrt am Sonntag, **5. Juni um 12:00 Uhr**

Bitte in Druckschrift ausfüllen! Zutreffendes ankreuzen!
Zahlung nicht vor Rechnungserhalt!

Datum/Ort/Unterschrift zur Bestätigung meiner verbindlichen Anmeldung Mrz 2011 / tb

Bitte verwenden Sie dieses hier angebotene Anmeldeformular.
Ausschneiden, ausfüllen und abschicken.

Platz für besondere Hinweise, Wünsche und zusätzliche Personen:

„Grenzen setzen – sich selbst vertrauen – Gewalt vermeiden“ –

Angebote zur Gewaltprävention für gehörlose Kinder und Jugendliche“

‚Grenzen setzen – sich selbst vertrauen – Gewalt vermeiden‘

Unter diesem Titel wurde im November 2009 in Berlin ein Modellprojekt gestartet, das gewaltpräventive Angebote für gehörlose Kinder und Jugendliche konzipiert und durchführt hat.

Initiiert wurde das Modellprojekt vom Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V. Konzeptionell ausgearbeitet und realisiert wurde es vom Berliner Elternverein Hörgeschädigter e.V. und dem ifgg – Institut für genderorientierte Gewaltprävention e.V.

Finanziell unterstützt wurde das Projekt von der Stiftung **‚Aktion Mensch‘** und der Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin (jfsb).

Selbstbehauptung und Soziale Kompetenzen trainieren

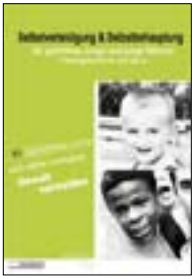
Einer der beiden wesentlichen Bausteine des Projekts waren die Selbstbehauptungstrainings, die für Jungs und Mädchen getrennt angeboten wurden. In diesen Trainings konnten die Kinder und Jugendlichen z.B. Techniken erlernen, um sich vor bzw. in Gewaltsituationen zu schützen (Sensibilisierung für gefährliche Situationen, Deeskalation, Befreiungstechniken), die eigenen Grenzen zu spüren und zu lernen rechtzeitig nein zu signalisieren, aber auch die Signale der anderen anzuerkennen.

Der zweite Baustein waren die Workshops zur Sozialen Kompetenz, die mit kreativen Zugängen (Kochen, Schattentheater, Akrobatik, Kommunikation) den Kindern und Jugendlichen vermittelten,

wie Arbeiten im Team funktioniert, wie Konflikte angesprochen und gelöst werden können, wie eigene Grenzen gesetzt werden und wie ein klares „Nein“ formuliert wird.

Konzeptwerkstätten mit pädagogischen ExpertInnen

Bevor die Workshops für die Kinder und Jugendlichen durchgeführt wurden, stellten die KoordinatorInnen und WorkshopleiterInnen ihre ausgearbeiteten Konzepte einem ausgewählten Kreis pädagogischer ExpertInnen vor. In zwei Konzeptwerkstätten wurde engagiert über Inhalte und Durchführungsmöglichkeiten diskutiert.



Elternworkshops

Außerdem veranstaltet wurden spezielle Workshops für Eltern, um sie über die verschiedenen Angebote zu informieren und sie für das Thema Gewalt zu sensibilisieren. Beispielsweise wie sie erkennen können, dass ihre Tochter/ihr Sohn Opfer von physischer oder psychischer Gewalt geworden ist, was effektive Strategien sein können, wenn ihr Kind aggressiv reagiert oder um Konflikte in der Familie konstruktiv zu lösen.

Perspektiven

Das Berliner Modellprojekt soll eine Anregung sein, ähnliche Projekte an anderen Orten durchzuführen. Damit dies möglich wird gibt es eine ausführliche Beschreibung des Projektes mit einer Auswertung der durchgeführten Trainings und Workshops in Form eines **Manuals**, das auf der Website des Bundeselternverbandes kostenlos heruntergeladen werden kann.

Auf der Tagung des Bundeselternverbandes werde ich das Projekt interessierten Eltern im Rahmen der Workshops am Samstag Nachmittag vorstellen.

Wie geht es in Berlin weiter?

In einer Abschlusstagung wurde das Projekt Pädagogen, Studierenden, Eltern und Interessierten vorgestellt und gemeinsam nach Möglichkeiten gesucht weiterführende Angebote für Kinder und Jugendliche zu installieren.

Das Ergebnis dieser Tagung ist sehr viel versprechend. Es wurden weitere Kooperationspartner mit ins Boot geholt, so dass es auch 2011 Workshopangebote für gehörlose Kinder und Jugendliche geben wird.

Darüber hinaus sind weitere Projektideen entstanden:

Angeregt durch den Vortrag von Dr. Anja Dietzel zum Thema **„Präventives Arbeiten mit hörgeschädigten Kindern und Jugendlichen zum Thema Sexuelle Übergriffe“** haben mehrere TeilnehmerInnen die Initiative ergriffen ein Netzwerk zum Schutz vor sexuellem Missbrauch aufzubauen.

Frau Streib-Brzic und Herr Schäfer stellten ihr **Tesya@-Trainingskonzept** zum Umgang mit Aggression vor (www.tesya.de). Da es das Trainingsprogramm bisher noch nicht speziell für gehörlose Jugendliche gibt, es aber bei den TeilnehmerInnen eine sehr gute Resonanz hatte, werden wir ein Folgeprojekt beantragen Tesya@-Deaf. Auch für dieses Projekt haben sich Kooperationspartner gefunden.

Katja Belz

Man kann alt werden wie eine Kuh, man lernt immer dazu!

Kostenübernahme für Gebärdensprachdolmetscher

Wer bezahlt denn einen Gebärdensprachdolmetscher für mein Kind, z.B. beim Arzt? Gott sei Dank leben wir im Jahr 2011 und somit ist dies heute klar geregelt. Gebärdensprache ist als eigenständige Sprache anerkannt und somit im Gesetz verankert. Aufwendungen für Gebärdensprachdolmetscher müssen von Behörden oder den Sozialleistungsträgern übernommen werden.

Durch die Verankerung im Sozialgesetzbuch haben Gehörlose somit das Recht bei Arztbesuchen einen Gebärdensprachdolmetscher zu bestellen und die Kosten müssen von der jeweiligen Krankenkasse übernommen werden. Diesen Anspruch haben auch gehörlose Jugendliche.

Problematischer ist es bei einem stationären Klinikaufenthalt. Hier ist die Klinik für die Bezahlung des Gebärdensprachdolmetschers zuständig. Denn die Klinik erhält je nach Krankheit eine Fallpauschale und in dieser sind die Aufwendungen für den Gebärdensprachdolmetscher enthalten. Hierbei entsteht dann das Problem, dass die Klinik natürlich möglichst wenige Ausgaben für den Einsatz eines Dolmetschers aufwenden möchte und dementsprechend weniger Dolmetscher einsetzt. Sobald es sich um eine ambulante Maßnahme in einer Klinik handelt, ist wiederum die Krankenkasse zuständig und es gilt nicht die Fallpauschale.

Weitere Informationen zur Kostenübernahme von Gebärdensprachdolmetschern, Honorarhöhe etc. findet man beim Bundesverband der Gebärdensprachdolmetscher (www.dgsd.de) und imh plus (www.imhplus.de).

Kenneth Seidel

Pressemitteilung von Karin Kestner zum neuen Frühförder-Netzwerk vom 17.12.2010

Quietschehände – Frühförderung mit Gebärdensprache

Quietschehände – das ist das neugegründete Netzwerk freiberuflicher Frühförderer für hörgeschädigte Kinder und Codas im Alter von 0 bis 7 Jahren. Der große Unterschied zu den bestehenden Frühförderstellen besteht darin, dass wir nicht nur Frühförderung mit Gebärdensprache anbieten, sondern auch wirklich DGS-kompetent sind!

Karin Kestner hatte es sich Anfang 2009 zur Aufgabe gemacht, die bestehenden Gesetze für betroffene Familien zu nutzen: Eltern sollen die geeigneten Frühförderer für ihr Kind selbst auswählen dürfen! Finanziert wird dieser Weg über das „Persönliche Budget".

So kann eine hörende Familie mit hörgeschädigtem Kind Frühförderung mit DGS bekommen. Auch gehörlose Eltern können ihr hörendes Kind durch gebärdensprachkompetente Frühförderer in Lautsprache fördern lassen und gleichzeitig über die Entwicklung ihres Kindes barrierefrei in DGS informiert werden.

Seit fast 2 Jahren fördert Katja Würzberg (Dipl. Gebärdensprachdolmetscherin FH nun schon in Kassel 6 Familien über das „Persönliche Budget". Auch in Sachsen-Anhalt gibt es mittlerweile 4 Familien, die von Isabel Faul (Gebärdensprachdolmetscherin BA und Erzieherin) gefördert werden.

Die Nachfrage nach DGS-kompetenten Frühförderern ist riesig! Das Quietschehände-Netzwerk soll weiter wachsen. Deshalb bietet Quietschehände auch verschiedene Fortbildungsmöglichkeiten für zukünftige Frühförderer.

Der erste Grundlehrgang zum Quietschehände-Frühförderer findet im März 2011 statt und ist bereits ausgebucht. Wir hoffen, dass wir danach noch mehr Quietschehände-Standorte auf unserer Deutschlandkarte eintragen können!

Nähere Informationen unter www.quietschehaende.de – Wir helfen Ihnen gern weiter.

Katja Würzberg – Karin Kestner

Resolution

der Deutschen Gesellschaft der Hörgeschädigten
– Selbsthilfe und Fachverbände e.V.

zur einseitigen Beeinflussung von Eltern hörbehinderter Kinder zum Cochlea – Implantat (CI)

durch Schulen, HNO-Ärzte, Jugend- und Gesundheitsämter
sowie andere behördliche Einrichtungen

Mit großer Sorge nehmen die Mitgliedsverbände der Deutschen Gesellschaft zur Kenntnis, dass es in Deutschland nicht selbstverständlich ist, Menschen mit Hörschädigung die fundamentalen Menschenrechte zuzuerkennen.

Stattdessen mehren sich in jüngster Zeit Fälle, in denen auf Eltern und Angehörige von Kindern mit Hörschädigung Druck ausgeübt wird, um eine Einwilligung in die chirurgische Implantation eines Cochlea-Implantats (CI) zu erwirken. Uns wurde von Fällen berichtet, in denen Eltern durch das Jugendamt mit dem Entzug des Sorgerechts gedroht wurde, sollten sie in die Operation ihres Kindes nicht einwilligen. In anderen Fällen wurden Kindern Leistungen der Eingliederungshilfe mit dem Hinweis verwehrt, man habe die Implantation eines CI abgelehnt.

Solche Vorfälle verstoßen in eklatanter Weise gegen die elementaren Grundrechte jedes Menschen auf körperliche Unversehrtheit und auf freie Entfaltung der Persönlichkeit. Die darin zum Ausdruck kommende Missachtung der Selbstbestimmung von Menschen mit Hörschädigung verletzt außerdem die auch für

Deutschland geltenden international anerkannten Menschenrechtsstandards, wie sie zuletzt in der UN-Behindertenrechtskonvention klaren Ausdruck gefunden haben. Nach dem 2001 in Kraft getretenen Sozialgesetzbuch IX sind die Jugend- und Sozialämter als Rehaträger ausdrücklich dem Wunsch- und Wahlrecht der Menschen mit Behinderungen verpflichtet.

Wir fordern die vollständige Anerkennung dieser Rechte gegenüber Menschen mit Hörschädigung. Dazu gehört eine auf kommunikative Selbstbestimmung gerichtete umfassende Beratung, die in gleichwertiger Weise Lautsprache, das Erlernen der Gebärdensprache sowie die Gebärdensprachgemeinschaft einbezieht.

Die Beteiligten müssen in die Lage versetzt werden, im Bewusstsein der Chancen und Risiken einer CI-Implantation eine aufgeklärte Entscheidung treffen zu können, und diese Entscheidung ist einschränkungslos zu respektieren. Eine einseitige und tendenziöse Beeinflussung lehnen wir ebenso entschieden ab wie jedweden Druck auf Menschen mit Hörschädigung selbst oder ihre Angehörigen. Für derart gravierende Grund- bzw. Menschenrechtsverletzungen kann es keine Rechtfertigung geben; jede derartige Praxis ist von staatlichen Einrichtungen, Leistungsträgern und Krankenhäusern zu unterlassen und von den Verantwortlichen sofort zu unterbinden.

Denn es muss klar sein: auch die Würde von Menschen mit Hörschädigung ist unantastbar.

Diese Resolution wurde am 13.11.2010 in Eisenach durch die Mitgliedsverbände der Deutschen Gesellschaft einstimmig verabschiedet.

Die Mitgliedsverbände und Vereine der Deutschen Gesellschaft:

Arbeitsgemeinschaft Erzieher bei Hörgeschädigten e. V.

Arbeitsgemeinschaft -Leben auf dem Trapez-

Bundesarbeitsgemeinschaft Hörbehinderter Studenten und Absolventen e. V.

Bundeselternverband gehörloser Kinder e. V.

Bundesfachverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie

Bundesjugend im Deutschen Schwerhörigenbund e. V.

Bundesverband der Gebärdensprachdolmetscher/innen Deutschlands e. V.

Bundesverband der SozialarbeiterInnen/SozialpädagogInnen für Hörgeschädigte e. V.

Bundesverband der Studierenden der Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik e. V.

Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Gehörlosenseelsorge e. V.

Deutsche Cochlear Implant Gesellschaft e. V.

Deutsche Gehörlosen Jugend e. V.

Deutsche Hörbehinderten-Selbsthilfe e. V.

Deutsche Tinnitus-Liga e. V.

Deutscher Fachverband für Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik e. V.

Deutscher Gehörlosen-Bund e. V.

Deutscher Schwerhörigenbund e. V.

Deutscher Wohlfahrtsverband für Gehör- und Sprachgeschädigte e. V.

Die Arbeitsstelle Pastoral für Menschen mit Behinderung der Deutschen Bischofskonferenz

Evangelische Schwerhörigenseelsorge in Deutschland e.V.

Gesellschaft für Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser e. V.

Gesellschaft der Gehörlosen und Schwerhörigen-Selbsthilfe und Fachverbände- NRW e. V.

Hessische Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e. V.

Verband der Katholischen Gehörlosen Deutschlands e. V.

Dr. Ulrich Hase, Vorsitzender der DG

Renate Welter, Stv. Vorsitzende

Andreas Kammerbauer, Stv. Vorsitzender

Sehen, wo es funktioniert – Die Inklusionslandkarte für Deutschland

Am 26. März, zwei Jahre nachdem die UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft getreten ist, können wir sehen, wo und in welchen Bereichen Inklusion in Deutschland bereits funktioniert oder wo der Weg bereitet wurde, damit es in naher Zukunft funktionieren wird.

Auf der Seite www.inklusionslandkarte.de wird eine Deutschlandkarte abgebildet sein. Sie zeigt inklusive Projekte in ganz verschiedenen Bereichen, zum Beispiel Bildung, Gesundheit oder Freizeit. Man kann z.B. suchen, welche Bildungseinrichtung in einem bestimmten Umkreis des Wohnortes inklusiv arbeitet. Oder welche Angebote zum Thema Gesundheit es in der Umgebung gibt. Die einzelnen Projekte werden ausführlich beschrieben. So kann man sehen, was es in Deutschland schon alles gibt. Und sich Ideen holen, um selbst etwas voran zu bringen.

Denn es ist das Ziel der UN-Behindertenrechts-Konvention, die Betroffenen in den Veränderungsprozess einzubinden und ihr Recht auf Selbstbestimmung zu stärken. So sammelte der Behindertenrechtsbeauftragte der Bundesregierung auch zunächst Ideen, Vorschläge, Kritik, etc. zur Umsetzung der Konvention. Dann werden vorzeigbare Projekte vom Inklusionsbeirat der Bundesregierung ausgewählt und bewertet. Dieser Inklusionsbeirat besteht überwiegend aus Menschen mit Behinderung.

Wir sind gespannt auf das Ergebnis. Wer es genau wissen will: Bereits im Februar zeigte die Seite ***www.inklusionslandkarte.de*** fiktive Beispiele und erklärte das genaue Vorgehen. Außerdem gab es einen Countdown bis zum 26. März. Und wer selbst verantwortlich ist für ein Beispiel gelungener Inklusion oder kompetent Auskunft geben kann, sollte schleunigst das Formular ausfüllen.

Musteransicht

Wird langsam aber sicher vielleicht doch alles gut?

Gesellschaft der Europäischen
Gebärdensprach-Universität Bad Kreuznach e.V.
Lessingstraße 16, 55543 Bad Kreuznach, E-Mail: contact@sign-lang-uni.eu, WWW: http://sign-lang-uni.eu

Offizieller Spendenaufruf

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Familien, liebe Gönner,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

am 26. Juni 2010 wurde die *„Gesellschaft der Europäischen Gebärdensprach-Universität Bad Kreuznach e.V.“* gegründet und wurde sofort aktiv.

Seit der Vereinsgründung ist unser Bekanntheitsgrad gestiegen, weil den Leuten endlich bewusst wurde, dass eine einmalige Chance für die Welt der Tauben (Gehörlose und Hörgeschädigte mit Gebärdensprachkompetenz) und auch der Hörenden in greifbare Nähe gerückt ist:

der Aufbau einer Europäischen Gebärdensprach-Universität in Bad Kreuznach!

Wir von der *„Gesellschaft der Europäischen Gebärdensprach-Universität Bad Kreuznach e.V.“* haben uns zum Ziel gesetzt, in Europa die erste und damit die zweite Gebärdensprach-Universität auf der ganzen Welt aufzubauen. Die Gallaudet-University in Washington D.C., die seit gut 150 Jahren besteht, ist eine Einrichtung für Gehörlose. Wir aber arbeiten an einem Projekt, das nicht nur Taube und ihre Entwicklung nachhaltig fördert, sondern eine Perspektive für ALLE, d.h. Taube und Hörende darstellt (Inklusion gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention). Somit könnte Wirklichkeit werden, was vorher für „unrealisierbar“ gehalten wurde. Die Tauben könnten mit dem Besuch dieser Universität endlich ihre Bedürfnisse nach Weiterbildung und einem akademischen Abschluss verwirklichen.

...

Da sowohl für Taube als auch für gebärdensprachkompetente Hörende die Chance besteht, an dieser Universität zu studieren, sollte jeder für dieses Projekt spenden. Es betrifft unser aller Zukunft und ALLE sollten daran teilhaben können.

„Wer nicht fragt, bekommt nichts!“ Wir wollen daher die lange Strecke, die wir im Moment vorerst noch ohne öffentliche finanzielle Förderung bewältigen, mit eurer Hilfe schaffen und bitten euch, unsere frischgebackene Gesellschaft mit einer kleinen oder auch großen Spende zu unterstützen, weil wir dringend darauf angewiesen sind!

Mit gebärdenfreundlichen Grüßen

der Vorstand der Gesellschaft der Europäischen Gebärdensprach-Universität Bad Kreuznach e.V.

Unsere Gesellschaft wurde am 26.08.2010 in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Bad Kreuznach unter der Nr. VR 20348 eingetragen.

Kontonummer: 17049149, BLZ: 56050180, IBAN: DE69560501800017049149, BIC: MALADE51KRE (Sparkasse Rhein-Nahe)

Unsere Gesellschaft ist durch das Finanzamt Bad Kreuznach als gemeinnützig anerkannt.

Steuernummer: 06/670/25221

Vorstand: Dr. Ingo Barth, Patrick Hennings, Mimi Clausen, Peter Anheuser, Claudia Mechela, Lüye Zhu, Carsten Pörksen

Kleine Schritte: Realschule Dortmund entwickelt sich weiter

Unser Sohn Luis (gehörlos) besuchte die Realschule für Hören und Kommunikation in Dortmund seit dem Schuljahr 2004/05 und machte zum Ende des Schuljahres 2009/10 dort seinen Abschluss.

Ich möchte hier darüber berichten wie sich die Schule in diesem Zeitraum hinsichtlich der Gebärdensprachkompetenz der Lehrkräfte, der Beschäftigung gehörloser Lehrkräfte, der Durchführung von bilingualem Deutschunterricht, dem Unterricht im Fach Deutsche Gebärdensprache (DGS) und der Information über das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (= Behindertenrechtskonvention) weiterentwickelt hat

- Die Zahl der hörenden Lehrkräfte, die über eine relativ gute Gebärdensprachkompetenz verfügen, hat sich erhöht. Unter „relativ gut“ ist zu verstehen, dass Inhalte des Deutschunterrichts bis etwa Klasse 9 in DGS präzise wiedergegeben werden können. Außer den gehörlosen Lehrkräften verfügen nur sehr wenige Lehrer über eine höhere DGS-Kompetenz. Meistens ist aber eine flüssige Kommunikation der gebärdensprachkompetenten Lehrer mit Schülern, die gebärden, gewährleistet.

- Anfang 2006 wurde ein gehörloser Lehrer eingestellt.

- Im Februar 2011 wird eine gehörlose Sonderpädagogin ihre Arbeit an der Schule beginnen.

- Es erfolgte die Einstellung einer Gebärdensprachdozentin (gehörlos) zum Schuljahr 2010/11. Damit begann zu diesem Zeitpunkt bilingualer Deutschunterricht in der 5. Klasse.

- Ebenfalls möglich wurden dadurch in diesem Schuljahr DGS-Kurse für Lehrer/innen (die diese immer noch selbst bezahlen müssen) und Schüler (Anfängerkurse).

- In einer Schulpflegschaftssitzung Anfang 2010 wurde über Unterricht im Fach Deutsche Gebärdensprache abgestimmt. Die Hälfte der Eltern wünschte Unterricht in DGS für alle Schülerinnen und Schüler ab Klasse 5. Die andere Hälfte wünschte Unterricht im Fach DGS als Wahlpflichtfach ab Klasse 7. Dieser Entscheidungsprozess ist derzeit noch nicht abgeschlossen.

- Die Behindertenrechtskonvention war und ist auf Betreiben von Eltern Thema in der Schulpflegschaft.

- Im Schuljahr 2009/10 gab es ein Projekt der Informatikgruppe 10a/c zur Behindertenrechtskonvention. Das Ergebnis ist sehr sehenswert und wurde auf der Website der Schule veröffentlicht: http://www.realhoer.de/brk/brk.htm

Marliese Latuske, Februar 2011

So schlimm ist er doch gar nicht!

Das waren die Worte, die wir in der ersten Zeit, nachdem Andreas im August ins Internat nach Putbus gezogen war, oft zu hören bekommen haben.

Die Überlegungen Andreas in einem Internat wohnen zu lassen, spukte schon seit ca. einem Jahr in unseren Köpfen herum. Wir erlebten Andreas in unserer Familie zunehmend als Einzelgänger, obwohl eine intakte Kommunikation vorhanden war. Wir als Eltern können DGS, die beiden Brüder können sich nicht perfekt, aber auf ihrer Ebene mit Andreas unterhalten. Trotzdem zog sich Andreas immer mehr von uns zurück. Verbrachte Stunden in seinem Zimmer, nahm am Familienleben kaum mehr teil. Wollten seine Brüder mit ihm spielen, saß er 2 Minuten mit ihnen zusammen, doch plötzlich stand er wortlos auf und ging. Waren wir dagegen auf Eltern-Kind-Wochenenden mit anderen gehörlosen Kindern, beim Treffen vom Bundeselternverband etc. sahen wir das Strahlen in Andreas Augen und erlebten ihn als glückliches, kommunikatives Kind. Regelmäßige Besuche bei seinen Freunden (genau drei) versuchten wir so oft wie möglich in unseren Alltag einzubauen, jedoch hieß dies immer mindestens 45 Minuten Fahrzeit zu den befreundeten Familien. Und Andreas hatte keine Kontakte zu „normalen“ gehörlosen Jugendlichen. Seine Freunde waren wie er selbst „Sonderlinge“. Z.B. wurde er in seiner Klasse wirklich gut eingebunden und integriert, aber außerhalb der Schulzeit wollte keiner der Jugendlichen etwas mit ihm zutun haben und dementsprechend Andreas auch nicht.

Hinzu kam auch, dass wir merkten, dass Andreas in seiner Sozialkompetenz Defizite hat. Mit Hindernissen außerhalb unserer Familie war er schnell überfordert und reagierte unangemessen. Aber wir waren ein eingespieltes Team – wir wussten wann Andreas an seine Grenzen kam und versuchten entweder diese im Vorfeld zu vermeiden oder in der Situation ihn schnell „herauszuholen“. Aber so funktioniert leider der Alltag nicht. Es machten sich Zukunftsängste bei uns breit – Was wird sein, wenn Andreas nicht mehr in die Schule geht? Wird sich eine Firma finden, die Andreas mit seinen Eigenarten akzeptiert? Was können wir tun, um ihn hier noch mehr zu unterstützen? Und für uns wurde immer deutlicher, dass Andreas dringend ebenfalls gehörlose Vorbilder benötigt, hier aber keinen Erwachsenen (die hatte er in seinen Betreuungsstunden), sondern gleichaltrige gehörlose Jugendliche. Und das konnten wir ihm trotz aller Bemühungen unsererseits nicht geben. Ebenso die Tatsache, dass Andreas im Sommer 16 wird und nicht alleine mit dem Bus fahren kann oder einkaufen kann, machte uns große Sorgen. Wir wissen, dass Andreas dies erlernen kann, aber wahrscheinlich sind wir in dieser Beziehung nicht mutig genug. So machten wir uns Schritt für Schritt auf die Suche nach einer entsprechenden Einrichtung, doch sehr schnell stellte sich heraus, dass hier in NRW keine in unseren Augen geeignete Einrichtung vorhanden war. So streckten wir die Fühler über die Bundeslandgrenzen hinaus aus. Bei der Jahrestagung des Bundeselternverbandes 2010 lernten wir Herrn Jahn, den Schulleiter von Putbus,

kennen und wir hatten ein gutes Gefühl bei ihm. Aber würde das gute Gefühl auch anhalten, wenn wir vor Ort sind? Im Juni besuchten wir die Einrichtung und Andreas blieb dort für eine Woche zur Probe. Die Gruppe 2 im Wohnheim hatte es Andreas sofort angetan, er fühlte sich wohl und angenommen. Die ErzieherInnen können Gebärden und somit war die Kommunikation gesichert. Die unterschiedlichen Gebärden waren nach einer Woche auch kein großes Problem mehr. Noch auf der Fahrt dorthin pochte er auf ein Einzelzimmer, dort angekommen war davon keine Rede mehr. Er teilte sich mit einem fremden Jungen das Zimmer – wir konnte es kaum glauben. Er hätte auch bei uns übernachten können – aber auch das wollte er nicht. Das Elternherz war gespalten, auf der einen Seite große Freude, auf der anderen Seite Traurigkeit, dass wir „so schnell“ abgeschrieben waren. Andreas blieb eine Woche, kam am Freitag zurück und erklärte uns klar, dass er bereits am Montag umziehen wollte. Natürlich ging es nicht so schnell, aber seit 4. August wohnt Andreas auf Rügen. Wobei wir die Kostenübernahme für die Internatskosten innerhalb von 10 Tagen (so schnell war bisher keine Behörde) hatten, doch mit den Heimfahrten gestaltete es sich weitaus schwieriger. Die zuständige Behörde ging davon aus, dass es uns wie auch Andreas genügen sollte, wenn er alle 3 Monate ein Wochenende nach Hause käme. Nach 3 Monaten Kampf hatten wir es endlich geschafft und die 3 Monate waren vom Tisch. Aufgrund der Entfernung (einfach 700 Kilometer) fliegt Andreas von Rostock nach Köln und es klappt super.

Bereits nach der kurzen Zeit können wir sehr positive Veränderungen feststellen: Andreas kommt von sich aus, um mit seinen Geschwistern zu spielen; er verbalisiert klarer, wenn er traurig oder wütend wird und geht nicht mehr so schnell in die Luft; seine schulischen Leistungen haben sich ebenfalls verbessert, vor allem im Deutschen merken wir, dass er viel besser schreiben und lesen kann.

Selbstverständlich ist nicht alles perfekt auf Rügen – ist ja eine Einrichtung für Hörgeschädigte – grins. Aber was wir wirklich schätzen, ist die Ehrlichkeit und den Rückenwind, den z.B. die Klassenlehrerinnen Frau Behnke und Frau Lampe verbreiten. In vielen früheren Gesprächen fiel der Satz: „Ach, Frau Kamps – Herr Seidel, Sie wissen doch, Gehörlosen fällt das Lesen und Deutsch soooooo schwer!“ Natürlich bleibt Andreas auch auf Rügen gehörlos und somit fällt ihm das Lesen schwer und er wird niemals den Nobelpreis in Germanistik bekommen. Aber es ist einfach sehr schön, Lehrkräfte zu haben, die nicht nur unter einer Käseglocke verweilen und nach Jahren feststellen, dass es darunter zu stinken beginnt.

Für Andreas und für uns war es aus jetziger Sicht die richtige Entscheidung. Wie lange Andreas auf Rügen bleibt wird die Zeit zeigen und unser Nervenkostüm, wenn wir in einigen Monaten den neuen Antrag auf Kostenübernahme der Internats- und Fahrtkosten stellen müssen. An dieser Stelle ein besonderes Dankeschön an Herrn Klaus, Herrn Zimmermann und Herrn Iking vom LVR, dass sie trotzdem weiterhin mit uns telefonierten, obwohl wir so penetrant waren und an Frau Köbe und Herrn Kagelmacher, dass sie es Andreas so leicht gemacht haben, sich im hohen Norden so wohlzufühlen.

Nicole Kamps,
Kenneth-Kamal Seidel,
Januar 2011

Der Hörgeräteakustiker – nach jedem Besuch eine Kolumne wert

Da war es wieder, das Plakat das mich am Eingang zum Hörgeräteakustiker begrüßt. Zu lesen war: Unsichtbar – besser hören. Das Wort „Unsichtbar“ fett gedruckt.

„Na fein“, dachte ich. Da war es wieder, mein komisches Gefühl im Bauch, wenn ich die Räume des Akustikers betrete. Denn auf der einen Seite soll man seine Hörschädigung annehmen und ihr mit Hörgeräten aushelfen. Und auf der anderen Seite propagiert die Werbung der Akustiker unterschwellig, dass man seine Schwerhörigkeit „verstecken“ kann. Mit immer kleineren Geräten und unauffälligeren Farben.

Meine schwerhörigen Kinder mit BUNTEN Hörgeräten sind dabei. Lennard ist vier Jahre alt und hört nicht besonders gut, man sagt hochgradig bis an Taubheit grenzend schwerhörig. Meine Tochter Mara ist zwei Jahre alt und mittelgradig schwerhörig. Meine Kinder haben nicht nur die Klassifikation nach Geschlecht (Junge/ Mädchen) sondern werden auch in Kategorien gesteckt, was den Hörstatus angeht. Das ist für mich nicht wichtig, aber für das pädagogische (Beratungsstellen, Erzieher, Lehrer), ärztliche (HNO-Arzt) und technische (Akustiker) Umfeld ist das wichtig. Danach werden meine Kinder beurteilt. Demzufolge wird leider immer nur darauf geschaut, was meine Kinder NICHT können.

Nun aber zurück zum Akustiker.
Wir werden herzlich empfangen, das ganze Procedere wird durchlaufen. Wie geht es der Familie, was macht die Gesundheit,..., eben der Kunde ist König. Alles wird sehr nah vor uns stehend in verständlicher, lauter Sprache gesprochen. Man könnte fast meinen, dass wir etwas begriffsstutzig sind. Aber diese Art von Kundenbetreuung haben die Akustiker schon verinnerlicht, da sie viel mit hörgeschädigten Personen zu tun haben. Und wenn die Personen die Hörgeräte nicht drin haben, dann muss man 10 bis 20 mal wiederholen. Aber das Gefühl, wie ein unfähiger Mensch behandelt zu werden, bleibt.

Es ist den Akustikern nicht übel zu nehmen. In ihrem Handeln meinen sie es wahrscheinlich gut, aber über die Übertreibung und das „Augen nach oben Rollen“ bei der xten Wiederholung könnte man noch reden.

Ich bin nur froh, dass es nicht nur mich und meine Kinder betrifft, sondern viele andere Kunden (man sagt Hörgeräteträger) auch. So machte ich beim Warten meine Erfahrungen im Umgang mit anderen Hörgeräteträgern. Einem gestandenen Mann um die 75 Jahre sagte die Akustikern: „Oh, sie müssen aber ihre Fingernägelchen schneiden, sonst kratzen sie sich das Ohrpassstück kaputt. Haben sie mich verstanden?!“ Der Mann daraufhin entsetzt: „Fingernägelchen?“

Die Frau: „Prima, sie haben mich ja verstanden, toll, wie schön sie mit den Hörgeräten jetzt wieder am Leben teilhaben können!“

Da war es wieder, mein komisches Gefühl im Bauch, „mit Hörgeräten wieder am Leben teilhaben können“. Wie sehr der Mensch doch auf das Hören reduziert wird. Meine Kinder laufen auch glücklich ohne Hörgeräte rum. Mara kaut sogar lieber auf ihren Hörgeräten rum, als dass sie die Hörgeräte trägt. Natürlich gibt es Situationen, in denen Hörgeräte nützliche Helfer sein können. Bei der Kommunkation mit andern Menschen und vielleicht für Musikliebhaber. Aber am Leben teilhaben können wir auch ohne gutes Gehör.

Als Lennard zwei Jahre alt war und seine Hörgeräte bereits 1 Jahr hatte, wurden wir erst mal gerügt, dass er das Gerät so wenig getragen hat. Die neueste Technik kann am Computer ausrechnen, wie oft das Kind die Hörgeräte trägt. Da hatte Lennard schlechte Karten. Er mochte seine Hörgeräte gar nicht und war überwiegend damit beschäftigt die Geräte aus dem Ohr zu fummeln. Auch das ständige Pfeifen, wenn er darauf lag, war ihm unangenehm. Jetzt wusste ich, dass wieder die Ermahnung kam, das Kind sollte die Hörgeräte mehr tragen, usw., die Gesprächszene mit dem „sonst kann ihr Kind die Sprache nicht richtig erlernen“ kam auch wieder vor. Nachdem ich das in regelmäßiger Weise über mich ergehen lasse, werden meine Widerworte, dass ich mich viel mit dem Kind beschäftige wie Bücher lesen, Sprachmemory, etc. gar nicht wahr genommen. Der Computer ist das Totschlagargument, „Lennard trägt seine Hörgeräte zu wenig – folglich wird seine Sprache sich nicht entwickeln.“

Als weitere Überprüfung wird ein Sprachtest gemacht. Er bekam ein Bildwörterbuch und sollte Wörter wie „Klavier“, „Eule“, „Fenster“, etc. hören und benennen. **Er sagte dann zum Klavier „Lalala“, zur Eule machte er Flugbewegungen eines Vogels nach und zum Fenster zeigte er auf das Fenster im Raum des Akustikers**. Wohlgemerkt mein Kind war zwei Jahre alt.

„Sehen sie, Lennard ist in seiner Sprachentwicklung ziemlich rückständig!“ bekam ich von dem Akustiker zu hören.

An dieser Stelle, liebe Eltern, brauchen sie wohl keine Erklärung was ein zweijähriges Kind (hörgeschädigt dazu) kann und was es nicht kann.

Auch heute hinkt Lennard seiner Lautsprachentwicklung hinterher. Aber er ist ein aufgewecktes, fröhliches Kind. Er wird mit oder ohne Hörgeräte seinen Weg gehen. Und dank der Gebärdensprache, die ich ihm anbiete, erschließt er viele Wörter neu und erweitert stetig seinen Wortschatz. Ich sehe ihn nicht als defizitäres Wesen, er hat so viele andere Fähigkeiten, er kann nur nicht gut hören. Na und ?

Er muss später keinen Vorlesewettbewerb gewinnen. Und wenn er zu mir sagt: „Mama, hasche tu meie Poleie jetehen ?“ (Mama, hast du meine Polizei gesehen?), dann denke ich: „Wow, er kann ja das Perfekt bilden!“

Yvonne Opitz, Januar 2011

Neu: Beliebte Kinderbücher auf DVD!

Jeweils mit DVD in Gebärdensprache.

Es war einmal ein Pappkarton, in dem waren grüne Erbsen drin. Zunächst. Dann, als sie aufgegessen waren, kam etwas anderes in den Karton: ein kleiner Kater, noch so klein, dass er Platz in einer Hand hatte. Ein Geschenk für Pettersson. So fangen Märchen an. Und der alte Pettersson hatte ein Gefühl, als wenn man an einem Sommermorgen das Rollo hochzieht und das warme Sonnenlicht hereinströmt. Noch kann der Kater nicht sprechen und noch trägt er keine Hose – aber eines Tages, beim Zeitungslesen, da ist es so weit: „So eine Hose will ich auch haben“, sagt Findus. Was für einen wunderbaren Kater Pettersson doch bekommen hat!

In den beliebten Kinderbüchern Petterson & Findus findet man diese und andere Geschichten. Seit einigen Wochen erhält man zwei dieser Kinderbücher mit einer beigelegten DVD, auf welcher sie in Deutscher Gebärdensprache (DGS) und Lautsprachbegleitenden Gebärden (LBG) liebevoll dargestellt und in Lautsprache vorgelesen werden. Zusätzlich findet man zu den LBG-Bildern die Untertitel. Das begeistert alle Kinder und nicht nur die, die auf Gebärdensprache angewiesen sind.

Die DVD mit den Kinder-Gebärdenfilmen wurde im Auftrage des Bundeselternverbandes gehörloser Kinder vom Gebärdenwerk in Hamburg und mit Unterstützung der Aktion Mensch hergestellt.

Derzeit sind aus der Reihe **Petterson & Findus** des Autors **Sven Nordqvist** die Titel mit Gebärdenfilmen auf DVD verfügbar:
Wie Findus zu Petterson kam und **Petterson zeltet**
Im Laufe dieses Jahres kommen noch die folgenden beiden Titel dazu:
Eine Geburtstagstorte für Findus
Ein Feuerwerk für den Fuchs
Die Kinderbücher mit DVD erscheinen im Oetinger Verlag und sind im Buchhandel zum Preis von jeweils 16,95 Euro erhältlich.

Mehr Infos finden Sie beim Oetinger Verlag unter:
www.oetinger.de

Fédération Européenne des Parents d'Enfants Déficients Auditifs
European Federation of Parents of Hearing Impaired Children
Europäischer Verband der Eltern hörgeschädigter Kinder
Federación Europea de Padres de Niños con Discapacidad Auditiva

Aus der Arbeit der FEPEDA

Jetzt ist es endlich soweit. Wir können uns für das Familientreffen in Turku anmelden. Seit meinem ersten Kontakt mit FEPEDA beim Familientreffen in Deutschland in Bergisch Gladbach im Jahre 2000 habe ich keines ausgelassen. In zweijährigen Abständen waren wir in Burgos (Spanien), Anaboda bei Örebro (Schweden) und Calingford (Irland). Und nun, nach einer längeren Wartezeit, ist endlich das nächste Europäische Familientreffen in Sicht:

„Was bedeutet es in Europa 2011 ein Kind/Jugendlicher mit Hörschädigung zu sein?"

Unter diesem Thema werden sich vom 2. bis 7. August 2011 Familien mit schwerhörigen und gehörlosen Kindern in Turku (Finnland) treffen.
FEPEDA und der Finnische Verband der Eltern hörgeschädigter Kinder (KLVL) werden dieses lang ersehnte Familientreffen organisieren.

Die Veranstaltungsorte werden der „Gutshof Harjattula" (www.harjattula.fi) und das „Turku Christian Institut" (www.tk-opiso.fi) sein.

Turku, die erste Stadt Finnlands überhaupt und ehemalige Hauptstadt, liegt im Südwesten Finnlands und ist gut erreichbar mit dem Flugzeug oder mit der Fähre. Turku hat einen internationalen Flughafen. Aber man kann auch nach Helsinki oder Tampere fliegen und dann mit Bahn oder Bus nach Turku fahren. Beide Städte liegen etwa zwei Stunden entfernt von Turku.

Die offizielle Sprache des Familientreffens ist Englisch. Die Vorträge werden simultan in Finnische Gebärdensprache, Finnisch, Schwedisch, Englisch und Deutsch übersetzt. Andere Laut- und Gebärdensprachen sind auf Anfrage möglich, wenn es genügend Interessenten gibt.

Die Anmeldung ist auf der Website der FEPEDA **(www.fepeda.net)** ab sofort möglich. Dort und auch auf der Website des Bundeselternverbandes gehörloser Kinder e.V. finden Sie dazu alle notwendigen Informationen. Wir hoffen, daß wir im März die Einladung nach Turku auf Deutsch auf unserer Website veröffentlichen können.

Ich freue mich sehr auf den Sommer 2011 und würde Sie gerne in Turku im Kreise vieler Familien aus zahlreichen Europäischen Ländern begrüßen.

Weitere Informationen auf **Seite 43** in Farbe.

Walter Letzel, Königs Wusterhausen, 20. Februar 2011

Tätigkeitsbericht des Vorstandes für das Jahr 2010

Der Bundeselternverband gehörloser Kinder hat im Jahre 2010 wieder großen Wert auf die Information seiner Mitglieder und der Eltern von Kindern mit Gehörlosugkeit ganz allgemein gelegt. Im Jahre 2010 wurden daher planmäßig zwei Elternmagazine unter dem Titel **„Eltern helfen Eltern“** mit einer Auflage von je 2000 Exemplaren gedruckt und verteilt. Sie gingen nicht nur an alle Mitglieder, sondern auch an alle Hörgeschädigtenschulen, viele Frühförderzentren, Beratungsstellen und weitere Interessenten. Der Info-Flyer von 2009 wurde aktualisiert, er wird von uns als Erstinformation z.B. an Infoständen verwendet. Unsere **„Website“** bietet eine wichtige Informationsquelle für Eltern und Freunde von Kindern mit Gehörlosugkeit. Zusätzlich kann weiteres Informationsmaterial in unserer Informations- und Beratungsstelle angefordert werden.

Die jährliche Tagung des Bundeselternverbandes fand vom 13. bis 16. Mai 2010 in Duderstadt mit einer regen Beteiligung von Familien und interessierten Fachleuten statt. Die Tagung stand unter dem Leitthema:

„Schule 2010 – Gelungene Bildung, jetzt!“

Interessante Vorträge von Fachleuten, eine Podiumsdiskussion, Open Space und Workshops zum Tagungsthema boten viele Anregungen zum Austausch und zur Diskussion.

Folgende Fragestellungen bildeten den Ausgangspunkt für die thematische Arbeit:

Wie sieht die Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen mit Gehörlosigkeit und Schwerhörigkeit im Jahr 2010 tatsächlich aus?

Wie sieht die Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen mit

Gehörlosigkeit und Schwerhörigkeit, die zusätzliche Beeinträchtigungen und Handicaps haben, im Jahr 2010 tatsächlich aus?

Wie können die in der UN-Konvention formulierten Rechte in konkrete Forderungen in die Schulen und Bildungseinrichtungen einfließen?

Welche Rechte haben wir Eltern gehörloser und schwerhöriger Kinder?

Welche Auswirkungen hat die schulische Situation auf die Identitätsentwicklung gehörloser Kinder und Jugendlicher?

Um auf die besondere Situation gehörloser Kinder und Jugendlicher im deutschen Bildungssystem aufmerksam zu machen, präsentierte der Vorstand mit den Tagungsteilnehmern einen Informationsstand in der Fußgängerzone in Duderstadt.

Die Kinder und Jugendlichen hatten wie immer ihr eigenes Programm, konnten aber zum ersten mal altersunabhängige themenbezogene Workshops wählen.
Das Programm wurde von einem sehr engagierten Team aus gehörlosen und hörenden jungen Erwachsenen durchgeführt.

Durch die Beteiligung gehörloser und hörender Eltern gab es ferner viele Gelegenheiten, miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Eltern konnten erfahren, welch unterschiedliche Geschichte jedes einzelne Kind und seine Eltern hinter sich gebracht hat, aber auch welch große Gemeinsamkeiten die Eltern von Kindern mit Gehörlosugkeit verbinden.

Ausführliche Berichte zur Tagung gibt es im Elternmagazin September 2010 und auf unserer Website, im Zeichen 85/ Juli 2010.

Im Rahmen der Tagung 2010 fand auch die jährliche **Mitgliederversammlung** des Bundeselternverbandes statt und in diesem Jahr mit Vorstandsneuwahlen. Drei neue Vorstandsmitglieder bereichern die Vorstandsarbeit mit ihrem Engagement.

Im Oktober 2010 fand eine weitere Tagung in Münster statt, an der vor allem, aber nicht ausschließlich, die Vorstandsmitglieder beteiligt waren. Diese Tagung befasste sich mit dem Thema: **„Deaf Empowerment“**. Die Arbeitsergebnisse werden in die inhaltliche Vorbereitung der Tagung 2011 in Duderstadt einfließen.

Die Finanzlage des Bundeselternverbandes ist zufriedenstellend. **Einnahmen** wurden im Jahre 2010 aus Mitgliedsbeiträgen, Tagungsbeiträgen, Spenden und diversen Zuschüssen erzielt. Besonders wichtig waren die Zuschüsse zur Förderung der Selbsthilfe, die wir von den Krankenkassen im Jahre 2010 erhielten.

Daher ist es uns weiterhin möglich, eine kleine Beratungs- und Informationsstelle zu betreiben, welche die ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder unterstützt. Ihr Betrieb ist allerdings mittelfristig finanziell noch nicht vollständig sichergestellt.

Die Ausgaben sind unter anderem für die untenstehenden Aufgaben angefallen. Weitere Einzelheiten sind aus dem Finanzbericht ersichtlich, der in der Mitgliederversammlung 2011 vorgestellt wird.

Durchführung von zwei Arbeitstagungen und einem Fortbildungsseminar im Jahre 2010

- Information von Mitgliedern und Öffentlichkeit (Herausgabe von zwei Ausgaben des Elternmagazins, Neugestaltung der Website, Informationsversand, Teilnahme an der Messe Rehacare in Düsseldorf)
- Betrieb der Beratungs- und Informationsstelle
- Beiträge an nationale und europäische Dachverbände
- Teilnahme an Arbeitstagungen der Dachverbände und anderer Verbände

Der Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V. ist Herausgeber der 2010 veröffentlichten Videoversionen der beliebten Kinderbücher Kleiner Eisbär und der Regenbogenfisch. Die DVDs wurden von der Firma Gebärdenwerk produziert und sind im Verlag Karin Kestner erschienen.

Des Weiteren ist der Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V. Träger eines von Aktion Mensch finanzierten Projektes zur Gewaltprävention. Grenzen setzen – sich selbst vertrauen – Gewalt vermeiden. Angebote zur Gewaltprävention für gehörlose Mädchen und Jungen, das in Kooperation mit dem Berliner Elternverein Hörgeschädigter e.V. in Berlin durchgeführt wurde.

Der Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V. bezieht Stellung zu aktuellen Themen die Rechte gehörloser Kinder betreffend und arbeitet intensiv an der Vernetzung der verschiedenen Betroffenenverbände und Organisationen.

Vorstandsmitglieder nahmen 2010 verstärkt an Veranstaltungen und Tagungen zur UN-Konvention und zum Thema Inklusion teil, um sich für die speziellen Bedürfnisse gehörloser Kinder einzusetzen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Bundeselternverbandes, der mehr und mehr Gewicht bekommt, ist die Unterstützung und Begleitung von Eltern gehörloser Kinder, die ihren Kindern zustehende Förderung durchzusetzen z.B. durch rechtliche Beratung, Stellungnahmen oder Beschwerdebriefe an Jugend- und Sozialämter.

Der Bundeselternverband gehörloser Kinder ist auch Mitglied im Europäischen Verband der Eltern hörgeschädigter Kinder, abgekürzt **FEPEDA**. Die FEPEDA erarbeitet wichtige Grundsatzerklärungen, z.B. 2008 „Grundsätze zur Erziehung“ (vgl. Elternmagazine Sept. 2008/Feb. 2009). Sie bereitet europäische Familientreffen (nächstes Treffen: August 2011 in Turku, Finnland) vor und verfolgt gemeinsam mit anderen europäischen Organisationen das Ziel von 100% Untertiteln in Fernsehsendungen in allen europäischen Ländern.

Mahlow, den 27.01.2011

Katja Belz, Präsidentin

Der Bundeselternverband bedankt sich bei seinen Unterstützern:

Das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend fördert unsere jährliche Tagung.

Vielen Dank an die Stadt Duderstadt für die großzügige Unterstützung und Hilfe für unsere Tagung 2010.

Die „Deutsche Behindertenhilfe - Aktion Mensch e.V.“ fördert unsere jährliche Tagung und Projekte wie z.B. **„Kinderbuch Gebärdenfilme auf DVD“**.

Die „Jugend- und Familienstiftung Berlin“ finanziert zusammen mit der „Aktion-Mensch“ das Projekt **„Selbstverteidigung & Selbstbehauptung für Mädchen und Jungen“** in Berlin.

Informationen über die Förderung der Krankenkassen finden Sie auf Seite 42.

Einladung zur Mitgliederversammlung 2011

Termin: Freitag, den 3. Juni 2011 um 17.00 Uhr

Ort: Ferienparadies Pferdeberg
Bischof-Janssen-Straße
37115 Duderstadt
Telefon: 05527-5733

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Tätigkeitsbericht 2010 des Vorstandes und Aussprache *
3. Bericht über FEPEDA, den Europäischen Elternverband hörgeschädigter Kinder
4. Bericht über die Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e.V.
5. Berichte aus den Mitgliedsverbänden
6. Finanzbericht 2010 des Vorstandes und Aussprache
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Entlastung des Vorstandes
9. Verschiedenes
10. Schlusswort

* Der Tätigkeitsbericht 2010 ist in dieser Ausgabe des Elternmagazins, (Seite 33).

Anträge zur Tagesordnung können bis 2 Wochen vor Beginn der Tagung bei Frau Belz eingereicht werden.
Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V.
Katja Belz, Karl-Liebknecht-Straße 14, 15831 Mahlow
katja_belz@web.de

In der Hoffnung auf Ihr zahlreiches Erscheinen verbleibe ich im Namen des gesamten Vorstandes mit freundlichen Grüßen

Mahlow, den 15.2.2011

Katja Belz, Präsidentin

Wer wir sind – Was wir wollen!

Wir verstehen uns als Dachverband für ALLE Eltern von Kindern mit Gehörlosigkeit und Schwerhörigkeit, ganz gleich, welchen Förderweg die Eltern für ihr Kind gewählt haben. Seit dem Gründungsjahr 1963 setzen wir uns für die Belange dieser Kinder ein und unterstützen Eltern in vielfacher Hinsicht:

Beratung: Wir eröffnen Eltern von Kindern mit Hörschädigung neue Perspektiven. Ärzte, Frühförderstellen und Audiologen beraten gemäß ihrer fachlichen Qualifikation. Wir beraten vor dem Hintergrund unserer eigenen Erfahrung – denn wir alle sind Eltern von Kindern mit Gehörlosigkeit und Schwerhörigkeit.

Die Diagnose „hörgeschädigt“ darf nicht nur aus medizinischer Sicht betrachtet werden. Wir möchten betroffenen Eltern die Möglichkeit bieten, ohne Zeitdruck die unterschiedlichsten Lebenswege kennen zu lernen – nur so können sie für sich selbst den richtigen Weg finden.

Information: Unser Ziel ist es, die bestmögliche Lebensqualität und Förderung „unserer” Kinder zu erreichen. Der wichtigste Schritt in diese Richtung ist der schnellstmögliche Aufbau einer altersgemäßen Kommunikation.

Unserer Erfahrung nach sichert eine bilinguale Förderung in Deutsch (Schrift und Wort) und Deutscher Gebärdensprache von Anfang an eine weitgehend ungestörte soziale und kognitive Entwicklung von Kindern mit Hörschädigung. Dazu empfehlen wir eine optimale Versorgung mit Hörgeräten.

Wir informieren aber nicht nur über Fördermöglichkeiten sondern auch über Rechte, Ansprüche, interessante Veranstaltungen, Informationsquellen und wichtige Anlaufstellen. Wir informieren telefonisch oder per E-Mail in unserer Beratungsstelle, über unsere Website und durch unsere zweimal jährlich erscheinenden Magazine „Eltern helfen Eltern“. Darüber hinaus organisieren wir einmal im Jahr eine viertägige Tagung, auf der wir unterschiedliche Themen gemeinsam erarbeiten.

Vernetzung: Wir ermöglichen den Kontakt zu anderen Eltern von Kindern mit Hörschädigung. Und was ganz wichtig ist: auch den Kontakt zu Erwachsenen mit Hörschädigung.

Wir selbst sind ebenfalls vernetzt:
Wir sind eingebunden in die Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Hörgeschädigten Selbsthilfe und Fachverbände e.V., in den Paritätischen Wohlfahrtsverband und in den europäischen Elternverband **FEPEDA**. Auf verschiedenen Ebenen arbeiten wir zusammen mit dem Deutschen Gehörlosenbund und den Landesverbänden der Gehörlosen.

Außerdem nehmen wir regelmäßig an den Tagungen des Deutschen Fachverbandes für Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik (DFGS) teil, um auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen und Kontakte zu Lehrern und Schulleitern zu intensivieren.

Gemeinsam haben wir viel erreicht. Gemeinsam wollen wir noch viel mehr erreichen. Zum Beispiel die Erweiterung des Angebotes an den Gehörlosenschulen hin zu einer Methodenvielfalt. Dazu gehört unter anderem die Einführung der Gebärdensprache als Pflichtfach in der Schule und deshalb auch in der Ausbildung aller Gehörlosenpädagogen in Deutschland.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen (Wahl vom 14. Mai 2010):

Präsidentin:	Katja Belz
Vizepräsident:	Walter Letzel
Schriftführerin:	Yvonne Opitz
Schatzmeisterin:	Marliese Latuske
Weitere Vorstandsmitglieder: (alphabetisch)	Ellen Franz, Stefan Keller, Susanne Pufhan, Andrea Schulze, Kenneth-Kamal Seidel, Anette Stirnkorb,
Ehrenvorsitzender:	Peter Donath
Ehrenpräsident:	Lothar M. Wachter
Ehrenmitglied:	Karl-Heinz Hahne

Anschrift:

Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V.
c/o Katja Belz
Karl-Liebknecht-Straße 14
15831 Mahlow

Tel. + Fax 0 33 79 / 37 76 30
E-Mail: katja_belz@web.de

Elternberatungs- und Informationsstelle: Helmut Schmidt

Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V.
c/o Helmut Schmidt
An der Wallburg 1
51427 Bergisch Gladbach

fon: 0 22 04 / 30 06 72
fax: 0 22 04 / 30 79 04

mail: eltern.bgk@gehoerlosekinder.de
Internet: www.gehoerlosekinder.de

Bankverbindung: Postbank Ffm, Konto: 509 596 600, BLZ 500 100 60

Die Satzung des Bundeselternverbandes gehörloser Kinder e.V. wurde durch die Mitgliederversammlung des Verbandes am 23.05.2009 auf der Arbeitstagung in Heidelberg geändert und ergänzt und kann in unserer Elternberatungs- und Informationsstelle kostenfrei angefordert werden (siehe Bestellzettel).

Bestellzettel

Mitglieder des Bundeselternverbandes können mit diesem Bestellzettel Informationen kostenlos anfordern, sofern nichts anderes vermerkt ist. Nichtmitglieder legen bitte bei der Bestellung für jedes Produkt 2,00 Euro in Scheinen oder Briefmarken bei, sofern nicht auf kostenlose Lieferung oder höhere Kosten hingewiesen ist.

Bitte Zutreffendes ankreuzen und Namen und Adresse auf der Rückseite angeben! Ferner können frühere Ausgaben (2 x pro Jahr) unseres Magazins „Eltern helfen Eltern“ kostenlos für alle bestellt werden.

- ❍ Ratgeber für Menschen mit Behinderung (**Ausgabe 2010**)
  Bundesministerium für Arbeit und Soziales.
- ❍ Die Rechte behinderter Menschen und ihrer Angehörigen.
  (**Ausgabe 2010**). Bundesarbeitsgemeinschaft SELBSTHILFE e.V.
- ❍ Wege heute und morgen
  Menschen mit Gehörlosigkeit, Schwerhörigkeit und Ertaubung.
  Hrsg. Hessische Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e.V.
- ❍ „Grundsatzerklärung Erziehung“ der FEPEDA
  deutsche Fassung ❍ original englische Fassung ❍
- ❍ **Das Persönliches Budget,** Bundesministerium für Arbeit und Soziales.
  Broschüre „**Das trägerübergreifende Persönliches Budget**“,
  Flyer „**Jetzt entscheide ich selbst!**“,
  DVD „**Persönliches Budget**“ in Gebärdensprache.
- ❍ Faltblatt: „Mein Kind ist hörgeschädigt“ (kostenlos für alle).
- ❍ Flyer: „Informationen für Eltern hörgeschädigter Kinder“ (kostenlos für alle).
- ❍ Steuermerkblatt für Familien mit behinderten Kindern.
- ❍ Broschüre von Prof. Gisela Szagun,
  „Sprachentwicklung bei Kindern mit Cochlea-Implantat“.
- ❍ Katalog: „Urlaub mit der Familie“ für preisgünstige Familienferien
  in gemeinnützigen Einrichtungen, Ausgabe 2009 / 2010.
- ❍ Finanzierung von Hörgeräten durch die Krankenkassen.
  Bericht und Gerichtsurteile. Für Nichtmitglieder 5 Euro.

Weiter auf der nächsten Seite

Fortsetzung Bestellzettel

- ❍ Gerichtsurteil: Krankenkasse muss Kosten für DGS-Lernmaterial übernehmen.
- ❍ „Tipps“ für Hörgeschädigte beim Arzt und im Krankenhaus (kostenlos für alle).
- ❍ Wegweiser für gehörlose, schwerhörige, ertaubte und hörende Menschen in Münster (Ausgabe Dezember 2009).
- ❍ Satzung des Bundeselternverbandes.
- ❍ Sonstiges: _____

_____

Bestellzettel bitte senden an:

Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V.
c/o Helmut Schmidt
An der Wallburg 1
51427 Bergisch Gladbach

Die bestellten Unterlagen sollen zugesandt werden an:

_____
Vor- und Zuname

_____
Straße und Haus-Nr.

_____
Postleitzahl und Wohnort

_____
Telefon / Fax – bitte nicht vergessen!

_____
E-Mail – bitte nicht vergessen!

- ❍ Ich bin Mitglied des Bundeselternverbandes
  Die bestellten Unterlagen erhalte ich kostenlos
- ❍ Ich bin kein Mitglied des Bundeselternverbandes

  Betrag von Euro _____ in bar oder in Briefmarken liegt bei.

_____
Datum / Unterschrift

Beitrittserklärung

Beitrittserklärung bitte an folgende Adresse schicken:

Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V.
c/o Katja Belz, Karl-Liebknecht-Straße 14, 15831 Mahlow

Hiermit erkläre/n ich/wir den Beitritt zum Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V. (Zutreffendes bitte ankreuzen!)

❍ **Vereine, Verbände** o.ä., Jahresbeitrag **300,-** Euro

❍ **Elternvertretungen von Schulen,**

Jahresbeitrag **50,-** Euro (bei Bankeinzug oder Dauerauftrag **40,-** Euro)

❍ Einzelmitglied, Jahresbeitrag **50,-** Euro (bei Bankeinzug oder Dauerauftrag **40,-** Euro)

Bitte zahlen Sie erst nach Erhalt einer Rechnung!

Ein Antrag auf Beitragsermäßigung kann beim Vorstand (Adresse oben) gestellt werden.

Diese Beiträge sind gültig ab Januar 2010!

Name des Vereins, Verbandes, der Schule o.ä.

Vor- u. Nachname des / der 1. Vorsitzenden oder Vor- u. Nachname des Einzelmitglieds

Straße / Postleitzahl / Ort

Bei Einzelmitgliedern Name und Geburtsdatum des Kindes mit Hörschädigung

Telefon / Fax der Schule, des Vereins oder Einzelmitgliedes. **WICHTIG!**

E-Mail der Schule, des Vereins oder Einzelmitgliedes. WICHTIG!

Einzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige/n ich/wir den Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V. meine/unsere Mitgliedsbeiträge ab sofort jährlich im Voraus von meinem/unserem Girokonto mittels Lastschrift einzuziehen. Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Diese Erklärung ist solange gültig, bis ich/wir sie schriftlich widerrufe/n.

Bankinstitut

BLZ / Kontonummer

Datum, Unterschrift

EM Mrz 2011

Gemeinnützigkeit

Der Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V. ist zuletzt durch den Bescheid des Finanzamtes Dortmund West vom 06.07.2010 unter der Steuernummer 314/5704/4291 als ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt.
Wir dienen den als besonders förderungswürdig anerkannten gemeinnützigen Zwecken gemäß § 52 Abs. 2 Abgabenordnung: Förderung und Erziehung, Volks- und Berufsbildung, sowie der Studentenhilfe.

Wir bestätigen, dass wir den zugewendeten Betrag ausschließlich und unmittelbar zu unseren satzungsgemäßen Zwecken verwenden werden. Dazu gehört insbesondere: Förderung der Erziehung und Bildung gehörloser Kinder und Jugendlicher, sowie die Information und Beratung von deren Eltern.

Mitgliedsbeiträge und Spenden können steuermindernd geltend gemacht werden.

Bei Spendenbeträgen bis 200,- Euro genügt als Nachweis gegenüber dem Finanzamt ein Beleg der Überweisung an uns. Bei Beträgen von mehr als 200,- Euro erhalten Sie spätestens zu Beginn des folgenden Jahres von uns unaufgefordert eine Spendenbescheinigung. Auf schriftliche Anforderung erhalten Sie eine Spendenbescheinigung auch bei kleineren Beträgen.

Für Ihre Zuwendungen danken wir Ihnen.

Die Krankenkassen fördern uns

Selbsthilfeförderung nach § 20 c SGB V für das Förderjahr 2010

Seit dem 01.01.2008 ist mit dem § 20 c SGB V eine grundlegende Neuregelung der Selbsthilfeförderung durch die gesetzliche Krankenversicherung in Kraft getreten. Während nach der alten Vorschrift des § 20 Abs. 4 SGB V die Krankenkassen und Krankenkassenverbände die Selbsthilfe auf der Basis jeweils individueller Entscheidungen gefördert haben, gibt es seit dem 1. Januar 2008 zwei Fördermodelle.

a) Pauschalförderung: Im Rahmen der kassenübergreifenden Gemeinschaftsförderung fördern die Krankenkassen bzw. Krankenkassenverbände auf Bundes-, Landes- und Ortsebene die Selbsthilfe gemeinschaftlich über einen Gemeinschaftsfonds. Die kassenartenübergreifende Gemeinschaftsförderung soll zumindest 50 % der Gesamtmittel der Selbsthilfeförderung umfassen und soll als pauschale Förderung ausgestaltet sein.

b) Projektförderung: Neben der kassenübergreifenden Gemeinschaftsförderung gibt es nach wie vor auf allen Förderebenen die sog. kassenindividuelle Selbsthilfeförderung, die von den Krankenkassen eher als Projektförderung ausgestaltet ist.

Ausführliche Informationen finden Sie unter: **www.bag-selbsthilfe.de**

Unsere Arbeit im Bundeselternverband gehörloser Kinder e.V. wäre ohne eine Förderung durch die Krankenkassen kaum möglich. Wir bedanken uns an dieser Stelle für die Unterstützung.

Katja Belz, Präsidentin, Februar 2011

WAS BEDEUTET ES, IM EUROPA

2011

EIN KIND/JUGENDLICHER MIT HÖRSCHÄDIGUNG ZU SEIN?

Willkommen beim Fepeda-Familientreffen in Turku, Finnland im August 2011!

ZIELGRUPPE:

Familien mit Kindern/Jugendlichen mit Hörschädigung aus ganz Europa sind beim Familientreffen herzlich willkommen. Das Familientreffen wird von FEPEDA (Europäischer Verband der Eltern hörgeschädigter Kinder) zusammen mit dem finnischen Verband der Eltern hörgeschädigter Kinder (KLVL) organisiert.

TERMIN UND VERANSTALTUNGSORT DES FAMILIENTREFFENS:

Gutshof Harjattula / Turku (www.harjattula.fi) und Turku Christian Institute (www.tk-opisto.fi). Das Familientreffen beginnt am Dienstag, 2.8.2011 und endet am Sonntag, 7.8.2011.

THEMA DES FAMILIENTREFFENS:

Was bedeutet es, im Europa 2011 ein Kind/Jugendlicher mit Hörschädigung zu sein?

PROGRAMM:

Für Erwachsene: Vorträge und Gespräche/Workshops über das Thema der Tagung. Für Kinder und Jugendliche: Vielseitiges Programm mit verschiedenen Aktivitäten und neue Erfahrungen. Programm am Abend für die ganze Familie.

ÜBERNACHTUNG:

Gutshof Harjattula. Zusätzliche Information: www.harjattula.fi.

ANREISEMÖGLICHKEITEN:

Turku, die erste Hautpstadt Finnlands, liegt im Südwesten Finnlands und ist leicht erreichbar mit dem Flugzeug oder mit der Fähre. Turku hat einen internationalen Flughafen, aber es ist auch möglich nach Helsinki oder Tampere zu fliegen und dann weiter mit Bahn oder Bus nach Turku – beide Städte liegen nur etwa zwei Stunden Fahrt von Turku entfernt. Direkte Fährverbindungen von Schweden sind gut. Zusätzliche Information: www.finavia.fi und www.turkutouring.fi.

SPRACHEN UND ÜBERSETZUNG:

Die offizielle Sprache des Familientreffens ist Englisch. Vorträge und Gespräche werden simultan in Finnische Gebärdensprache, Finnisch, Schwedisch, Englisch und Deutsch übersetzt.

KOSTEN UND ANMELDUNG:

Anmeldung beginnt im Februar 2011. Preisinformationen folgen später.

WEITERE INFORMATIONEN:
www.fepeda.net und eurofestfinland2011@gmail.com

www.fepeda.net.

Auf Wiedesehen im nächsten Jahr!
17. bis 20. Mai 2012 – wieder in Duderstadt